Gestern – heute – morgen

Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) sieht den Anfang August vollzogenen *Austritt der Evangelisch-Lutherischen Kirche Lettlands* (ELKL) als „Ergebnis eines langen Entfremdungsprozesses“. Die lettische Kirche hatte auf ihrer Synode den Austritt aus der GEKE und den Beitritt zum theologisch konservativen Internationalen Lutherischen Rat (ILC) beschlossen, sie ist aber weiterhin Mitglied im Lutherischen Weltbund (LWB).

Der *Ökumenische Tag der Schöpfung* wurde am 4. September unter dem Motto *„Damit Ströme lebendigen Wassers fließen“* an drei Orten (Bregenz, Lindau und Romanshorn) in drei Ländern durchgeführt. Bei der länder- und konfessionsverbindenden Schifffahrt über den Bodensee kooperierten die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK) sowie die ACK in Bayern. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Mitgliedskirchen der jeweiligen Dachorganisationen brachten sich dabei ein. Darunter waren auch Repräsentanten verschiedener Kirchen, z. B. der „Ökumenebischof“ der österreichischen Bischofskonferenz, Manfred

Scheuer aus Linz, und der altkatholische Bischof von Schwarzach, Johannes Okoro. Der christkatholische Bischof Harald Rein hielt die Predigt im ökumenischen Gottesdienst in Romanshorn und hat darin die Erde als „Leihgabe Gottes, die unversehrt weitergegeben werden soll“, bezeichnet.

Der *Innovationspreis* des Ökumenepreises der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) wurde am 25. September *im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der Nacht der Kirchen an das Projekt „#hoffnungsfenster“* der *Stadtökumene Elmshorn* verliehen. Der Preis zeichnet besonders innovative und kreative Projekte zur Förderung der Einheit der Christen aus und wurde anlässlich des Jahres der Ökumene 2021/2022 erstmals vergeben. Die Preisverleihung wurde vom ACK-Vorsitzenden Erzpriester Radu Constantin Miron vorgenommen. Das Preisgeld von 1.000 Euro wurde von der Neupostolischen Kirche gespendet.

„*Ökumenisch sensibler Religionsunterricht im Horizont der Orthodoxie – Konkretisierungen einer ökumenischen Religionsdidaktik*“ lautete der Titel einer Tagung im Exerzitenhaus Himmelsporten der Diözese Würzburg vom 20. bis 22. September. Rund 40 Personen, davon ein Viertel Ortho-

doxe, nahmen daran teil; die Leitung hatten Yauheniya Danilovich von der Universität Münster sowie die Professor:innen Mirjam Schambeck (Universität Freiburg), Henrik Simojoki (Humboldt-Universität Berlin) und Athanasios Stogiannidis (Aristoteles-Universität Thessaloniki). Durch dialogische Klärungs- und Innovationsprozesse soll der wissenschaftliche Austausch zwischen evangelischer, katholischer und orthodoxer Religionspädagogik intensiviert werden. Das Verständigungsprojekt einer ökumenischen Religionsdidaktik zielt darauf, im interkonfessionellen Dialog gemeinsam verantwortete Perspektiven für ein differenzsensibles Grundverständnis über die christliche Mitverantwortung von Bildung und Erziehung zu suchen und didaktisch zu konkretisieren.

Mit einem virtuellen Treffen am 23. September wurden die Arbeiten der siebten Phase des *Internationalen Katholisch-Pfingstlichen Dialogs* zum übergeordneten Thema „Lex orandi lex credendi“ wieder aufgenommen. Den Vorsitz des Treffens hatten auf katholischer Seite Bischof Joseph Bambera (Diözese Scranton/USA) und auf pfingstlicher Seite Cecil M. Robeck (Fuller Theological Seminary/USA) zusammen mit David Wells (Moderator der Kommission für Christliche Einheit der Weltpfingstkonferenz und Superintendent der Assemblies of God/Kanada). Die Ko-Sekretäre sind David Cole (Kom-

mission für Christliche Einheit, Pfingstliche/Charismatische Kirchen von Nordamerika) und Juan Usma (Kolumbien) vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen.

Während der *Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland* (ACK) am 29. und 30. September wurde der *Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFEG)* als 18. Vollmitglied im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes in die ACK aufgenommen. Der BFEG vertritt insgesamt rund 43.000 Christinnen und Christen bundesweit. Der ACK hatte er schon seit deren Gründung als Gastmitglied angehört. Weiterhin wurde über den *Ökumenischen Tag der Schöpfung* im kommenden Jahr beraten: Er wird am 1. September 2022 in Karlsruhe unter dem Motto „Die Liebe Gottes versöhnt und eint die leidende Schöpfung“ begangen. Der Schöpfungstag wird im Rahmen des Besucherprogramms der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Verantwortung der ACK stattfinden. Die ÖRK-Vollversammlung ist für den 31. August bis 8. September 2022 in Karlsruhe terminiert. Durch die Verbindung beider Veranstaltungen möchte die ACK ihre Verbundenheit mit dem ÖRK zum Ausdruck bringen. Auf reges Interesse stieß auch die neue *Pilgerweg-app der ACK*. Sie lädt Nutzerinnen und Nutzer dazu ein, sieben Wo-

chen lang mindestens täglich eine halbe Stunde Zeit für sich unterwegs zu gestalten. Dabei kann man einen eigenen Weg im Kontext der Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung gehen. Nutzerinnen und Nutzer können ebenfalls eigene Gedanken und Fotos hochladen und mit anderen teilen. Die Pilgerwegapp ist bei Google Play herunterladbar (www.pilgerwegapp.de). Die Mitgliederversammlung der ACK entsandte den altkatholischen Pfarrer Thomas A. Mayer (Saarbrücken) in das *Gesprächsforum der Ökumenischen Friedens-Dekade*. Außerdem befasste sich die Versammlung unter anderem mit den Planungen zum *102. Katholikentag* in Stuttgart 2022, der aktuellen Entwicklung des *interreligiösen Projekts „Weißt du, wer ich bin?“* sowie Berichten aus den Mitgliedskirchen.

Die bundesweit jährlich stattfindende *Interkulturelle Woche (IKW)* ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie. Sie wird seit 1975 Ende September durchgeführt und wird von Kirchen, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, Integrationsbeiräten und -beauftragten, Migrantenorganisationen, Religionsgemeinschaften und Initiativgruppen unterstützt und mitgetragen; in diesem Jahr fand sie vom 26. September bis 3. Oktober unter dem Motto *#offen-geht* statt. Mit einem ökumenischen

Gottesdienst und einem großen Einwohner:innenfest im IGA-Park in Rostock wurde am 26. September die Interkulturelle Woche 2021 bundesweit eröffnet. In mehr als 500 Städten und Gemeinden gab es rund 5.000 Veranstaltungen. Der nationale *„Tag des Flüchtlings“*, dieses Jahr am 1. Oktober, ist Bestandteil der Interkulturellen Woche.

Das *Recht auf Religionsfreiheit* stellt nach Auffassung des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. „die Mutter vieler Personen- und Gruppenrechte dar“. Der Patriarch von Konstantinopel äußerte sich in einer Botschaft an die Jahreskonferenz des „Europäischen Konsortiums für kirchlich-staatliche Forschung“, die Ende September in Thessaloniki von der Juridischen und der Theologischen Fakultät der Aristoteles-Universität sowie dem „Zentrum Jean Monnet“ durchgeführt wurde. Sie stand unter dem Leitthema „Europäischer Konstitutionalismus und Religion“. Weiter unterstrich Bartholomaios die heutige Problematik des Verhältnisses von Islam und Menschenrechten und überhaupt von Grundrechten und der Religion, „die das Herzstück der Beziehungen von Religion und Gesetz darstellen“. Von den sieben Punkten der Tagesordnung fanden die Themen „Die Muslime in Europa und der Islamischen Welt“, „Die Inanspruchnahme von Religionsfreiheit und kulturellen Rechten durch die EU-Muslime“, „Religionsfreiheit, Islamophobie

und Diskriminierung von Muslimen“ sowie „Der Islam und die übernationalen Europäischen Gerichtshöfe“ besondere Beachtung.

Vom 30. September bis 2. Oktober fand die *zweite Synodalversammlung des Synodalen Weges der katholischen Kirche in Deutschland* in Frankfurt a.M. statt. An ihr nahmen die 230 Mitglieder der Synodalversammlung, Beobachterinnen und Beobachter aus verschiedenen Institutionen und dem benachbarten Ausland sowie Beraterinnen und Berater der Synodalforen teil. Über folgende Themen wurde diskutiert: *Synodalforum 1*: „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“; *Synodalforum 2*: „Priesterliche Existenz heute“; *Synodalforum 3*: „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“; *Synodalforum 4*: „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“. Die erste konkrete inhaltliche Debatte bei der Zweiten Synodalversammlung in Frankfurt a.M. hat den Graben zwischen einer konservativen Minderheit und einer reformorientierten Mehrheit unter Deutschlands Katholiken offen zutage treten lassen. Sie endete mit einem Votum für eine weitgehende Demokratisierung und mehr Kontrolle von Macht in der katholischen Kirche. Mit einer nüchternen, aber kontroversen Debatte über die Macht in der katholischen Kirche hat der Re-

formprozess Synodaler Weg seine Arbeit fortgesetzt. Ein mehr als 40-seitiges Grundsatzpapier favorisiert eine neue Ordnung der Machtstrukturen. Beispiele sind Gewaltenteilung auf allen Ebenen, mehr Mitsprache der Basis bei der Berufung von Amtsträgern und die Zulassung von Frauen zu Weiheämtern. Auch der Zölibat, die verpflichtende Ehelosigkeit von Priestern, gehört demnach auf die Tagesordnung; Ämter dürfen nur auf Zeit vergeben werden.

Im Mittelpunkt des digitalen Fachforums Inklusive Kirche der EKD am 11. und 12. Oktober standen die Aktionspläne „Inklusive Kirche gestalten“. Auf der Tagung wurden Entwürfe des Orientierungsrahmens zu sechs ausgewählten Handlungsfeldern des inklusiven Wandels im Raum der EKD vorgestellt und diskutiert. Der Orientierungsrahmen möchte einen inklusiven Wandel in den Landeskirchen der EKD und der Diakonie unterstützen.

Der aufgrund der COVID-19-Pandemie verschobene Workshop der Gesellschaft für Evangelische Theologie (GET): *Versöhnung in Europa nach der Krise: Analysen, Hintergründe, Zukunftsvisionen. Aktuelle Herausforderungen für die Kirchen in Europa* soll vom 25.10. bis 28.10.2021 in Kreisau (Krzyżowa), Polen, in Präsenz stattfinden. Die Ergebnisse dieses Workshops sollen in Heft 3/2022 der ÖR veröffentlicht werden.